

# Worte der Erinnerung

an

## Jungfrau **CAROLINE HIRZEL**

geb. 24. Dezember 1809

gest. 25. Februar 1891

gesprochen im Trauerhause

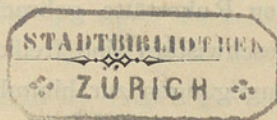
von

Herrn Pfarrer **W. FREULER**

bei der Beerdigung den 28. Februar 1891.

Ihr Wahlspruch war:

*Gott hat geholfen; Gott hilft; Gott wird helfen.*



**Zürich.**

Druck von Ulrich & Co. im Berichthaus.

1891.

### *Geliebte in dem Herrn!*

In aufrichtiger Trauer sind wir hier versammelt zu einer stillen Todtenfeier der Jungfrau Caroline Hirzel, die im Alter von 81 Jahren 2 Monaten und einem Tag von uns geschieden. Darum lasst uns die Herzen andachtvoll zu Gott erheben und beten:

Vater im Himmel! Nach deinen ewigen Ordnungen ruft der Engel des Todes die Menschen in den verschiedensten Lebensaltern hinweg von der Erde und Allem dem, was ihnen hienieden lieb und theuer gewesen.

Mitunter müssen die Glieder ganzer Familien in verhältnissmässig frühen Jahren aus dieser Welt scheiden, während es Anderen vergönnt ist, lange bei einander zu bleiben. Einem solchen Kreise gehörte die Entschlafene an, deren entseelte Hülle in dieser Stunde zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht wird. Von den zahlreichen Geschwistern sind freilich drei im Sommer des Lebens eingegangen zur himmlischen Heimat, von den übrigen sind zwei Schwestern und zwei Brüder innerhalb eines Decenniums hochbetagt in's Grab gestiegen und nun ist ihnen die würdige Schwester gefolgt, die wir heute betrauern. Auch sie hat eine hohe

Stufe der Jahre erreicht; es sind deren mehr geworden, als sie selbst geglaubt, aber sie hat die ihr verliehene Frist mit Dir ergebenem Sinne benützt, die Seele zu rüsten zu vertrauensvollem Ueberschreiten der für Viele so schrecklichen Brücke des Todes, so dass Dein Friede, Du gnädiger Gott, ihr schönes Sterben in seltener Fülle geweiht hat.

Du hast es gut gemacht mit ihrem Ende und sie sanft und selig hinüber genommen in Dein himmlisches Reich.

Aber auch während ihres Lebens hast Du die Entschlafene vielfach gesegnet mit Deiner Güte und Liebe. Ihre Jugend war behütet von der Treue frommer Eltern, welche es als höchste Aufgabe betrachteten, die Herzen der Kinder zu Dir hinzuführen und sie mit christlichem Geist zu erfüllen.

Nach dem Tode des allgemein geachteten Vaters und dem ein Jahr später erfolgten plötzlichen Hinschied eines geliebten Bruders, durfte sie der innig mit ihr verbunden gewesenen Mutter als kräftige Stütze zur Seite stehen, und als auch diese ihr Auge geschlossen, war sie berufen, einer leidenden Schwester durch hingebende Pflege und geistigen Verkehr, die Last des Alters zu erleichtern, bis sie selbst durch körperliche Schwäche dauernd an ihr Lager gefesselt ward.

Auch diese Bande löste der Tod und, wie sie meinte, nur noch für kurze Zeit liess sie sich in dieses Haus bringen, wo die Sonne aufopfernder, rücksichts-

voller Liebe von Seiten der noch einzigen Schwester, einer Nichte, sowie der anderen Verwandten, mit ihrem wohlthuedenden Glanze der Verewigten den Abend des Lebens in reichem Maasse verklärte.

So hast Du, himmlischer Vater! sie an Deiner Hand durch freundliche Verhältnisse geführt und Deine Güte über ihr immer neu werden lassen.

Aber auch ihrem inneren Wesen hattest Du viel kostbare Gaben verliehen — einen lebhaften Geist, welcher sie die Erscheinungen der Welt denkend zu erfassen und eine vielseitige Bildung sich anzueignen befähigte — eine rege Phantasie, durch deren poetische Aeusserungen sie die ihr näher Stehenden in ernsten und heiteren Stunden vielfach zu überraschen und zu erfreuen verstand — eine ausgeprägte Energie, mit der sie ihren Aufgaben in den Weg tretende Schwierigkeiten zu überwinden versuchte — ein fühlendes Herz, das nicht nur den Kreis der Ihrigen mit unermüdlicher Liebe und Fürsorge umgab, sondern auch das Wohl Anderer zu fördern und für das Gute und Edle überhaupt ein warmes Interesse zu bethätigen sich bemühte — eine durch die Erziehung begründete und durch die Erfahrungen vertiefte Religiosität, welche in allem Wechsel und aller Unvollkommenheit des Irdischen das Ziel himmlischer Vollendung unentwegt im Auge behielt. Die Frömmigkeit der Verewigten war eine aufrichtige. Ihr Sein war in Dir gewurzelt; ihr Streben ging darauf aus, nach Kräften Dir und

Deinem Reiche zu dienen und mit stets dankbarem Gemüthe empfing sie, was Deine Gnade ihr geboten. Darum wurde auch nie ein Murren laut, als der eigenthümliche glücklicherweise schmerzlose Zustand des gebrechlichen Körpers über sie kam; ihre Seele war stille zu Dir, der Du ihr wunderbar hindurchgeholfen.

Nach Aussen hin hatte sie sich ziemlich abgeschlossen; dessenungeachtet lebte sie, in geistiger Frische auch jetzt noch ein reiches inneres Leben, bis in die letzten Tage, voll Antheil für Alles, was in der Familie und weiteren Umgebung, besonders auch in ihrer lieben Vaterstadt und deren Entwicklung sich zutrug.

Mit ihr ist eine nicht gewöhnliche Persönlichkeit aus der Reihe der Lebenden geschieden.

Darum trauern die Angehörigen an ihrem Grabe; die Selige ist viel für sie gewesen, sie haben daher durch ihren Tod viel verloren. Zwar drängt sich bei ihnen nicht Klage in den Vordergrund, sondern ihre Herzen sind von Dank erfüllt dafür, dass Du ihnen die Heimgegangene so lange gelassen; sie danken Dir für Alles, was Du an ihr gethan in gesunden und kranken Tagen, für all den Segen, welcher ihnen durch sie zu Theil geworden.

Wohl mögen sie ihr den Frieden gönnen, den sie nun gefunden, aber sie werden die theure Verwandte, welche so sehr an ihnen gehangen, oft schmerzlich vermissen und besonders der Schwester und Nichte, denen die Pflege der Hülfbedürftigen so viel Befriedigung

gewährte, wird es leid thun, diese ihnen lieb gewordene Aufgabe nicht mehr besorgen zu können.

Tröste darum Du sie, allgütiger Gott mit Deinem Troste, der aus himmlischen Höhen als lindernder Balsam in das wunde Menschenherz fällt. Lass es sie erfahren, dass treue Liebe eine Gemeinschaft begründet, welche Tod und Grab zu überdauern vermag.

Sprechen wir noch mit dem Dichter:

Der Herr der Ernte winket,  
Die reife Aehre fällt;  
Die Abendsonne sinket,  
Die Pilgrim sucht ihr Zelt,  
Nach vielen Segensjahren  
Geht sie zur stillen Rast,  
Lass sie in Frieden fahren,  
Wie du verheissen hast.

Dein Rath hat sie geleitet,  
O Herr oft wunderbar;  
Dein Schutz hat sie begleitet  
In Nöthen und Gefahr.  
Mit deines Geistes Stärke  
Hast Du ihr Thun gelenkt,  
Zum langen Tagewerke  
Ihr Muth und Kraft geschenkt.

Du hast im Erdgetümmel  
Dich stets zu ihr geneigt,  
Und Christi Weg zum Himmel  
Der Gläubigen gezeigt.

Nun rief sie fest im Hoffen,  
Doch matt vom Erdenlauf:  
«Ich seh den Himmel offen,  
O Vater nimm mich auf!»  
Wohl Dir! Du wirst ihn sehen,  
Den liebend du umfasst;  
Wohl Dir! Dir ist geschehen,  
Wie du geglaubet hast;  
Der Herr bringt dir entgegen,  
Den schönen Gnadenlohn.  
Uns bleibt dein Werk, dein Segen  
Und dein Gebet am Thron.  
O Schöpfer und Erhalter,  
O führ' uns auch so treu,  
Und steh' uns noch im Alter  
Mit Deiner Hülfe bei.  
O führ' uns bis wir sterben  
Auf Deines Sohnes Bahn,  
Und endlich nimm als Erben,  
Uns dort in Gnaden an.

Amen.



Zentralbibliothek Zürich



ZM04070286